

Die nachfolgende Fabel trifft in Anlehnung immer dann zu, wenn sich Menschen in übersteigter egoistischer Abgrenzung auf einen Sockel über andere Menschen stellen - sei es aus Eitelkeit, Arroganz, Rechthaberei, Allwissenheitsanspruch, Unfehlbarkeitsanspruch, Machtgier usw. (aus dem Buch „Mobbing-Absurd“ von Dietmar Deibele unter [www.mobbingabsurd.de](http://www.mobbingabsurd.de)).

Hinweis: Eine **Kurzfassung** der Fabel ergibt sich durch das aufeinanderfolgende Lesen der stärker dargestellten Textbereiche.

## Fabel „Warum der Bär vom Sockel stieg?“

(© copyright by Dietmar Deibele, September 2004)

» Urzustand «

» Wertegemeinschaft «

» Konflikt «

» Lösung «

Ur-  
zustand

**V**or langer Zeit lebten die Tiere in Unfrieden miteinander. Sie raubten sich gegenseitig Hab und Gut, beschimpften und belogen einander, zerstörten dem anderen das Haus, bedrohten einander mit dem Leben, bezahlten ihre Schulden nicht und kümmerten sich nur um sich. Jeder mißtraute dem Nächsten und lebte ständig in Furcht.

Wertegemeinschaft

**E**ines Tages rief ein frommer Bär alle Tiere zusammen und sprach zu ihnen: Tiere, so kann es nicht weitergehen. Wir wollen uns Regeln aufstellen, die uns zu einer guten Gemeinschaft führen! **Und er legte den Tieren Regeln dar, die aus seinem tief gelebten Glauben an Gott kamen:** Keiner solle den anderen verurteilen, ihn in seiner Andersartigkeit annehmen, ihm zuhören und ihm seine Würde belassen, jeder liebe den anderen wie sich selbst. Bei Streitigkeiten gelte die Regeln: dem anderen die Hand zum Frieden reichen, dabei den ersten Schritt tun und eine ausgestreckte Hand zum Frieden nicht ausschlagen. Wer so lebe, fördere eine friedliche Gemeinschaft und würde alle Schwierigkeiten bestehen. Und er sicherte allen, die von nun an so leben wollten, seine Hilfe zu.

Die Tiere hörten diese Worte mit freudiger Begeisterung, denn sie entsprachen der Hoffnung eines jeden einzelnen, da sie Frieden und ein Miteinander unter Berücksichtigung der Einzigartigkeit jeder Tierart und jedes Tieres in Aussicht stellten - ein Ziel, wofür Einsatz und Zivilcourage sich lohnten.

***Nach und nach reifte aufgrund der gelebten Werte eine große Tiergemeinschaft als Wertegemeinschaft heran, in der jeder den anderen unterstützte und förderte.***

Konflikt  
Konflikt  
Konflikt  
Konflikt

**D**er fromme Bär erlebte, dass seine Worte auf viele Tiere wirkten, dass seine vermittelten Werte ernst genommen wurden. Sein Einfluß wuchs und damit auch seine Macht. Sein Rat wurde oft angefragt und was er sagte, galt. Die Tiergemeinschaft verließ sich auf die Worte des Bären.

So kam es, dass ein blindes Vertrauen in die Fähigkeiten und die Unfehlbarkeit des Bären wuchs. Dieses blinde Vertrauen war es letztlich, die ihn zu einer Art „Über-Tier“ werden ließen. **Aus der Erwartung heraus, ein ideales und allwissendes Leittier haben zu wollen, wurde der fromme Bär auf einen Sockel der Allwissenheit und Unfehlbarkeit gestellt.**

Der fromme Bär wollte dies zunächst nicht und wehrte sich dagegen, da er wußte, dass er nicht allwissend und unfehlbar war - dies ist nur Gott allein. Er versuchte, an seiner Ausrichtung auf Gott festzuhalten. Doch letztlich nahm er den Wunsch der Tiergemeinschaft als sein Schicksal an und gewöhnte sich allmählich daran.

**Hierauf hatten die Intriganten unter den Tieren gewartet und bereits einen Plan entwickelt:** Zuerst diesen frommen Bären in eine Intrige verwickeln, so dass er sein Gesicht verliert - ihn dann noch geschickt von dem Eingeständnis der Schuld abbringen, unter Hinweise auf den dadurch entstehenden Schaden gegenüber der Erwartung der Tiergemeinschaft. Dann den frommen Bären in der Rechtmäßigkeit seines Tuns bestärken - und schon bald könne der Einfluß des Bären für die Intriganten genutzt werden.



